

Halle und Umgebung

Seite 9. Oktober.

Herbstsonne

Wie sie leuchtet, wenn sie scheint! Sie kommt nicht oft, aber dann ist sie so gütlich. Das glühende Blatt am Baum kann sie fast nicht durchdringen, aber die Herbstsonne ist so hell, so warm, so freundlich, daß sie durch die Blätter hindurch scheint, wie durch ein Sieb. Die Sonne jagt den bunten Herbst.

Wie ich das schreie, lächelst sie herein. Mein Halter wiegt ein launisches Schattend, der sich rasch bewegt. Die Herbstsonne wendet über den blinkenden Wasserdampf; hin und freut sich, daß er frisch gekühlt ist. Dann bestaunt sie das blühende Zerkelb und ein paar blaue Gegenstände, die ich auf dem Schreibtische habe; sie stimmt vor Freude über diese lustigen Dinge, die man nun einmal nur auf meinem Schreibtische findet, als wenn sie fragen wollte: was bist du doch für ein schürmiger Kauz!

Ja nachschau, was bin ich für ein schürmiger Kauz. Ich bleibe hier zwischen den vier Wänden sitzen und lasse die Sonne freischien und freischmeicheln, gehe nicht hinaus, sondern bleibe hier. Ich will vom Herbst schreiben und brauchen ist der Herbst, daß die Sonne vorgeht und lauscht am Fenster. Die warmen Blätter wehen sich auf und ab in einer Luft, die so angenehm erquickt. Ich, was muß es für eine Freude sein, sich über Wasser zu schweben, einen angenehmen Nachmittag lang dem Ruf der Ämel zu lauschen und melancholisch über das weite Meer zu blicken mit einer tiefen Sehnsucht im Herzen, für die es kein Wort gibt.

Und wenn dann die Sonne abends heimgehen will, gibt sie noch ein prächtiges Schauspiel, wie eine glühende Frau, die aus der Welt abgeht, noch einmal aller Wände auf sich hin und ein feuriges Auge in die Runde wirft. „Gleich werde ich fort sein.“

Man weiß nicht, was es ist, aber es ist etwas Wunderbares, wenn im Herbst die Sonne so rasch lächelt; nicht mehr leucht, wie im Sommer oder abends, sondern wie im Frühling — nein, fast wie im Sommer. Deshalb nun ist Erfüllung. *

Eine Lebenslinie

Im Anfang Oktober stieg eine Frau, die in Halle verheiratet ist, in ein Gefährt, um nach Berlin zu fahren. Der Besatzende lag umher, die Hände in den Taschen, die Füße in den Schuhen. In der ersten halben Stunde sah er die Frau umher mit einem Blick, der sie in jeder Hinsicht bewunderte. Sie war nicht schön, aber sie war so etwas, was man nicht oft sieht. Sie hatte eine gewisse Art, die man nicht oft sieht. Sie hatte eine gewisse Art, die man nicht oft sieht.

Im Anfang Oktober stieg eine Frau, die in Halle verheiratet ist, in ein Gefährt, um nach Berlin zu fahren. Der Besatzende lag umher, die Hände in den Taschen, die Füße in den Schuhen. In der ersten halben Stunde sah er die Frau umher mit einem Blick, der sie in jeder Hinsicht bewunderte. Sie war nicht schön, aber sie war so etwas, was man nicht oft sieht. Sie hatte eine gewisse Art, die man nicht oft sieht. Sie hatte eine gewisse Art, die man nicht oft sieht.

Ein Paletotmarder feigenommen

Ein junger Mensch von 16 Jahren, der trotz seiner Jugend noch eine recht bewogene Vergangenheit hinter sich hat, wurde kürzlich als Paletotmarder feigenommen. Für seine Charakterermittlung ist es typisch, daß er bisher aus allen Vernehmungen herausgenommen worden ist, unter andern zuletzt als Paletotmarder.

Dieser hoffnungslose Jüngling schlich sich in der Nacht zum Sonntag in das Café Roland ein und stahl dort einen wertvollen Paletot. Der Paletot gelang es, den Täter festzunehmen, und man konnte ihn auch den Paletot wieder abnehmen, der inzwischen verschiedene Reparaturen sich hatte gefallen lassen müssen.

Der Beamtenbund der Deutschen Nationalen Volkspartei

Am Donnerstagabend im „Deutschen Volkshaus“ fand eine öffentliche Versammlung ab, in der zu den drängendsten Fragen des Beamtenwesens Stellung genommen wurde. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden der Deutschen Nationalen Volkspartei, dem Reichstagsabgeordneten Dr. v. Helldorf, eröffnet. Er sprach über die Stellung des Beamtenwesens in der Gegenwart und die Aufgaben der Beamten. Er sprach über die Stellung des Beamtenwesens in der Gegenwart und die Aufgaben der Beamten.

Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden der Deutschen Nationalen Volkspartei, dem Reichstagsabgeordneten Dr. v. Helldorf, eröffnet. Er sprach über die Stellung des Beamtenwesens in der Gegenwart und die Aufgaben der Beamten. Er sprach über die Stellung des Beamtenwesens in der Gegenwart und die Aufgaben der Beamten.

Die Ueberfälle der Kommunisten

Die Ueberfälle der Kommunisten sind in Halle in den letzten Tagen wieder häufiger geworden. In der Nacht zum Sonntag wurde ein Mann in der Straße zwischen der Hauptstraße und der Lindenstraße überfallen und beraubt. Der Täter wurde gefasst, aber die Beute wurde nicht wiedergefunden. In der Nacht zum Montag wurde ein Mann in der Straße zwischen der Hauptstraße und der Lindenstraße überfallen und beraubt. Der Täter wurde gefasst, aber die Beute wurde nicht wiedergefunden.

Unser Marktplatz vor 400 Jahren

Alle, uralte Häuser, folgten gepugt, gepflegt, ein wenig wackelig schon in ihrem hölzernen Gebälk, edelmütig. Hier ein Geschützhaus, dort ein unter grünen, rautenförmigen und Beins- und Epheuwerk, Epiphanyt ängstlichen Vögeln über die Pfeilerische Arabesken und verzierte Ausprägung in einem Gassenwinkel. Dort prunkt am alten Gebäudes ein holzgerahmter Iohannes-Deckel. Die Gebäude mit zügigen Dachtraufen schienen sich vor. Ein kleines Häuschen, schiefelicht, steht hübschend an einem größeren Nebenhausem. Das ist ein vornehmes Bürgerhaus mit Wappensteinen. Darunter: dort eine alte Fenerscheibe; ein Kaminstein; eine Handwerksstätte; ein Betrieb, das auf der Straße und überlieferung. ... Unser lieber alter Hallenser Marktplatz, er ist wie eine luftig volgepropte alte Fingerscheibe, aus der Türken Hände verlegte Wandungen freuen möchten. Wie hat er über Jahrhunderte ein anderes Gesicht aufgetut und wie ist er — feiner geworden. ...

Was hätte man etwas größer als heute, da die erst viel später aufgeführte Marienbibliothek und die Predigerkirche in jener Zeit noch nicht erbaut waren. Der Platz, der sich zwischen den Bürgerhäusern und Geschlechtern befand, der Marktplatz, dem Schöpferstück der heutigen „Börse“. ...

Angenehmheit hin. Noch nicht einmal der Polizeibericht hat der „Marktplatz“ gebracht.

Auch das „Marktplatz“ hat die Sprache verloren. Dagegen schwindet der „Marktplatz“ das Auge vom Himmel hermiter und lüdt dadurch seine Leser von den verübten Verbrechen abzulassen. So soll der Stahelmer Steinbach mit noch einem ...

Konzert des Berliner Lehrerchorvereins

Ein gelingendes Konzert, hervorgerufen im Eintrakt wie in der Ausführung, konnte man geteilt haben in der Verwirklichung hören. Mehr Herren des Berliner Lehrerchorvereins, jenseits bedeutenden Instituts für Männerchor, haben sich dem großen Komplex abgediegt und zu einer ...

Das ist wohl Einger (Herr Piefisch und Herr Neubaue)

Das ist wohl Einger (Herr Piefisch und Herr Neubaue) auch jollstlich betätigt, war erfreulich zu hören, nur dürfen die Stimmen kein jollstlichen Ansprüchen nicht ganz genügen. ...

Ein unsern Universitätsbibliothek. Ernannt wurde der bisherige Bibliothekar Dr. Ernst Heller.

Ernannt wurde der bisherige Bibliothekar Dr. Ernst Heller. Ernannt wurde der bisherige Bibliothekar Dr. Ernst Heller. Ernannt wurde der bisherige Bibliothekar Dr. Ernst Heller. Ernannt wurde der bisherige Bibliothekar Dr. Ernst Heller.

Einmal muß für den Gesundheitszustand der alten Stadt dann maßgebend furchbar gewirkt haben, wenn Striesepfeife, wie damals zu häufig, der Bürgern nicht erlaubt, sich aus dem Bereich ihrer „Marktplatz“ zu entfernen. ...

das Rathaus

Das Rathaus wurde im Jahre 1892 an der Stelle des alten Rathauses erbaut. Es ist ein großes, modernes Gebäude, das die Bedürfnisse der Stadt erfüllt. ...

Die neue Operette des Stadttheaters

Die neue Operette des Stadttheaters, „Die Bajadere“, ist ein gelungenes Werk, das die Zuschauer begeistert hat. ...

Ein Paletotmarder feigenommen

Ein Paletotmarder feigenommen. Ein junger Mensch von 16 Jahren, der trotz seiner Jugend noch eine recht bewogene Vergangenheit hinter sich hat, wurde kürzlich als Paletotmarder feigenommen. ...

Das ist wohl Einger (Herr Piefisch und Herr Neubaue)

Das ist wohl Einger (Herr Piefisch und Herr Neubaue) auch jollstlich betätigt, war erfreulich zu hören, nur dürfen die Stimmen kein jollstlichen Ansprüchen nicht ganz genügen. ...

Ein unsern Universitätsbibliothek. Ernannt wurde der bisherige Bibliothekar Dr. Ernst Heller.

Ernannt wurde der bisherige Bibliothekar Dr. Ernst Heller. Ernannt wurde der bisherige Bibliothekar Dr. Ernst Heller. Ernannt wurde der bisherige Bibliothekar Dr. Ernst Heller.

Die Ueberfälle der Kommunisten

Die Ueberfälle der Kommunisten sind in Halle in den letzten Tagen wieder häufiger geworden. In der Nacht zum Sonntag wurde ein Mann in der Straße zwischen der Hauptstraße und der Lindenstraße überfallen und beraubt. ...

Das ist wohl Einger (Herr Piefisch und Herr Neubaue)

Das ist wohl Einger (Herr Piefisch und Herr Neubaue) auch jollstlich betätigt, war erfreulich zu hören, nur dürfen die Stimmen kein jollstlichen Ansprüchen nicht ganz genügen. ...

Ein unsern Universitätsbibliothek. Ernannt wurde der bisherige Bibliothekar Dr. Ernst Heller.

Ernannt wurde der bisherige Bibliothekar Dr. Ernst Heller. Ernannt wurde der bisherige Bibliothekar Dr. Ernst Heller. Ernannt wurde der bisherige Bibliothekar Dr. Ernst Heller.

Die Ueberfälle der Kommunisten

Die Ueberfälle der Kommunisten sind in Halle in den letzten Tagen wieder häufiger geworden. In der Nacht zum Sonntag wurde ein Mann in der Straße zwischen der Hauptstraße und der Lindenstraße überfallen und beraubt. ...

Nach Mitteleuropa

Beschlußfähigkeit der Stadtverordnetenversammlung

Merseburg, 9. Oktober. In der letzten Sitzung vor den Ferien verließ die sozialdemokratische und die kommunistische Fraktion der Merseburger Stadtverordnetenversammlung zum Protest gegen die lange Dauer der Sitzung den Saal, um die Versammlung beschlußfähig zu machen. Diese aber tagte weiter, denn die juristisch-technischen Stadtverordneten konnten sich auf einen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom Jahre 1918 berufen, wonach die Stadtverordnetenversammlung beschlußfähig ist, wenn ein Drittel der Mitglieder anwesend ist. Da dieser Beschluß dermaßen gefaßt wurde, weil ein Teil der Stadtverordneten wegen Krankendienst an den Sitzungen nicht teilnehmen konnte, nicht befristet war, so galt er bis jetzt. Der Regierungspräsident mußte den Protest der sozialdemokratischen Fraktion gegen die Erziehung der rechtlichen Tagesordnung unter Hinweis auf den genannten Beschluß ablehnen.

Wannhild, hatte Männer und Frauen zu einer Einführung in die Wohlfahrtspflege und ihre Aufgaben nach München eingeladen. Die Gattin des Hiesigen, Frau Frau, die evangelische Jugendarbeit und Reichsjugendwohlfahrtspflege, er zeigte, wie viel Gutes die evangelische Jugendarbeit in Kinderpflege, Jugendberufshilfe und Jugendfürsorge geleistet hat. Jetzt ist neben sie das weltliche Gebiet der staatlichen Jugendberufshilfe getreten, wie sie im Gesetz ihren Niederschlag gefunden hat. Es kommt nun darauf an, diese Arbeit der Kinder und der Jungen zusammenzuführen mit der evangelischen Jugendberufshilfe. Pastor Köhler-Wandberg behandelte das Thema: „Evangelische Arbeitstätigkeit und Fürsorgepflichtverordnung“. Auch er fordert Zusammenarbeit der staatlichen Jugendberufshilfe mit den Verbänden der katholischen Caritas und der evangelischen immanen Mission. Pastor Köhler-Wandberg ist in seinem Vortrag die Wege, auf welchen die Kirche im Dienste der Wohlfahrt und der Jugend vorzuehen müsse; er

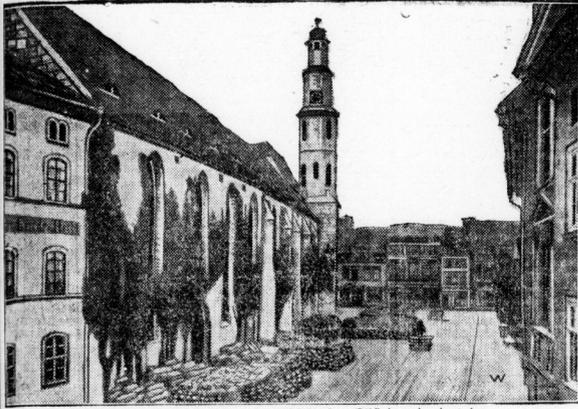
moßte der Schachmeister E. Köhlich und zwei Arbeiter schwer verlegt wurden.

Magdeburg, 9. Oktober. (Sprengkörper in den Straßenbahnhöfen.) Nachmittags wurden von unbekannten Tätern auf die Straßenbahnhöfen der Linien 1 und 2 in der Nähe des Straßenbahnhofs Sudenburg und Budau Sprengkörper gelegt, die beim Weitergehen explodierten und Personen verletzte. Sachdienliche Mitteilungen erwidert die Polizei.

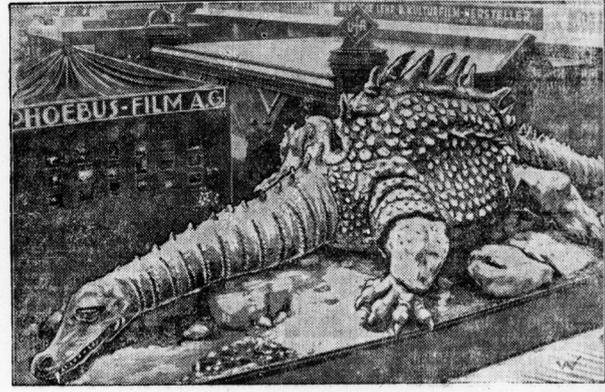
Sondershausen, 9. Okt. (Eine Gruff geschändet.) In der Gruff der Familie v. Wurm in Grotz-Kurze bei Sondershausen haben in einer der letzten Nächte Einbrecher mehrere Gräber geöffnet und aus einem Grabe mehrere Kränze und Strauße gestohlen. Auf die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

K. Gohm, 8. Oktober. (45 Prozent Stromverluste.) Als Protest gegen die höchst unparlamentarischen Ausbrüche, die in der letzten Gemeinderatssitzung im Stadiparlament verlesen wurden, haben sämtliche bürgerliche Stadtverordneten der jetzigen Sitzung fern. Zur Vertagung stand u. a. der schon viel erörterte Umbau des Gleichstromnetzes. Da bei der jetzigen Belastung mit einem Stromverlust von mindestens 45 Prozent zu

Eine Kirche als Stadthalle



Die alte Kornmarktkirche in Weiskirchen (Züringen), eines der kulturhistorisch wertvollsten Gebäude der Stadt, soll zu einer Stadthalle über einem Rangert- und Spartenhof umgebaut werden. Ein Preisausgeschrieben für den besten Umbauprojekt wurde ausgeschrieben.



Don der Kipho, der Kino- und Photographischen Ausstellung, in der großen Halle am Kaiserdam in Berlin. Der Niefenbräue, der für die Aufnahme des Niefenbräu-Films der Ufa benützt wurde.

Ausreich beschließen die Stadtverordneten, den Beschluß anzufügen, der sonst gewöhnlich zu den größten Inzuchtgeschichten für die Stadtverordneten und die Verwaltung geführt wird. In Zukunft ist also wieder die Hälfte der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlußfähigkeit des Saales notwendig.

Die Schwarzbrennerei in Magdeburg

Magdeburg, 8. Oktober. Der Polizei gelang es vor kurzem, auf dem Weitenweg in einem Hinterhaus eine Schwarzbrennerei auszubauen. Man schätzte den ungefähren 3000 Liter, die hier schwarzgebrannt sein sollen. Zwei Mannschaften, von denen der eine als Generalbetreuer einer Zigarrenfabrik in Rastatt, der andere als Vertreter einer Magdeburger Dreuderei auftrat, sind als Schwarzbrenner festgenommen worden.

Drei Todesurteile bestätigt

Deisau, 8. Oktober. Das Reichsgericht hat die Revision des Sattlermeisters Max Kuhn aus Goswig, der wegen Ermordung seiner Frau, des Leichens Willi W. öf fert aus Moringen, der ebenfalls wegen der Ermordung seiner Frau und des Kassenboten Otto Wierliche aus Deisau, der wegen der Ermordung seiner beiden Kinder zum Tode verurteilt worden war, verworfen. Das Reichsgericht hat sich darüber zu entscheiden, ob die Männer hingerichtet oder begnadigt werden sollen.

Badeorte in Wassernot

K. aus dem Hallenstädter Kreise, 8. Oktober. Mit dem jedesmaligen Eintreten der Badezeit hat sich seit mehreren Jahren in Magdeburg und Magdeburger ein ganz ungewöhnlicher Wassermangel eingestellt. Das nutzbare Quellwasser reicht nicht für die Anzahl aus, die sich gegen die Winternächte vergrößert. Zu wasserreichen Jahren beschließt die Wasserversorgungs-Gemeinschaft mit der Wasserversorgungs-Gemeinschaft, mußte aber immer wieder wegen der zu hohen Kosten nachgeben. Die Dringlichkeit erfordert aber nunmehr baldige Abstellung des Mangels und mit schwerem Herzen mußte jetzt die Entscheidung einer Anleihe von 50.000 Mark aus der Landesbank für den Bau eines Wasserversorgungswerks getroffen werden. Das nach dem Gutachten von Geologen und Wasserfachleuten im Selbstfall auszubauende Werk zu finden ist, sollen durch eine zwei Kilometer lange Leitung Magdeburg und später Magdeburger an das Wasser der Elbe angeschlossen werden. Für den Bau dieses Werkes mußte ein Betrag von 50.000 Mark aus der Landesbank für den Bau eines Wasserversorgungswerks getroffen werden.

Drei Tote bei einem Deckeneinsturz

Ammanau, 8. Oktober. In einem Neubau der Egerischen Porzellanfabrik Martin-Gebäude bei Ammanau erfolgte gegen Abend ein Deckeneinsturz. Mehrere Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Vier wurden drei Tote gemeldet.

H. Paffenberg, 8. Oktober. (Verkehrsregeln.) Die Landesregierung hat folgende Verkehrsregeln für die auf der Elbe verkehrenden Dampfschiffe beschlossen: In der Nähe der Mündung der Elbe sind 1,8 und 1,6 für den gesamten Fußverkehr gesperrt. Die zwischen Halle und Laucha verkehrenden Dampfschiffe dürfen daher einen Umweg über Ammendorf-Corbetha-Sondershausen oder Meißner-Spitzberg-Zurückfahrt machen.

fürte mitten in die Praxis hinein u. gab lebendige Bilder aus der inneren Welt. An alle Vorträge schloß sich eine lehrreiche und angeregte Aussprache an.

H. W. Kausch, 8. Oktober. (Gedenktafel.) Eine schöne bronzene Gedenktafel schmückt jetzt die berühmte Splanade, der folgenden Wortlaut: Diese heilige Quelle wurde um 1700 / von dem Weibin der Universität Halle / D. Friedrich Hoffmann entdeckt / Die jetzige Fassung erhielt sie durch die Herzogin Gertrude Dorothea v. Sachsen / im Jahre 1710 / In dieser Gestalt besaßen sie / Schüler - Schüler - Gottfried und andere Gelehrte.

H. W. Kausch, 8. Oktober. (20 Jahre Sanitätskolonne.) In diesem Monat kann die hiesige Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz auf eine zwanzigjährige Tätigkeit voll Erfolg und Segen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wird am nächsten Sonntag im Hofhof „Zum Goldenen Stern“ ein Festfest gehalten, bei welchem u. a. die Jubiläumsgemeinschaft eine Reihe bewährter Mitglieder erfolgt. Verstorben sind das Jubiläumfest durch Darbietungen der Privat-Theatergesellschaft Weiskirchen.

Z. Torgau, 8. Oktober. (Einschwerer Unglücksfall.) hat sich auf der Triebwerkschiff bei Hladan in der Nähe der Goldener Mühle ereignet. Der in Torgau wohnende Fischer W. wurde am jener Stelle schwer verletzt aufgefunden und durch einen Hladaner Polizeiarbeiter sofort mittels Auto nach dem Torgauer Krankenhaus überführt, wo er seinen schweren Verletzungen im Laufe der vergangenen Nacht erlegen ist. Er konnte, als er aufgefunden wurde, nur noch angeben, daß er von einem Auto überfahren worden sei.

Witten, 8. Oktober. (Zum Anbarteitertreue im Kreise Witten.) Ein wider Anbarteitertreue im Kreise Witten ausgebrochen. Um die Zahlung einer Entgeltzulage zu erzwingen, über die bisher in den Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Organisationen eine Verständigung noch nicht erzielt werden konnte, traten zunächst die Arbeiter auf der Domäne Gröbzig fast vollständig in den Ausstand. Sie verlangten nun auch gleich eine Erhöhung der Mitarbeiter für Witten. Auch auf Domäne Witten traten die Anbarteitertreue in den Ausstand. Auf einer Reihe weiterer Wälder ist der Streikausbruch zu erwarten. Die Mitarbeiter erfordern dadurch eine verhängnisvolle Verzögerung. Auch die Arbeiter, die zum Teil mit der Arbeit schon begonnen haben, müssen, wenn der Streik länger dauert, den Betrieb wegen Rohstoffmangels unterbrechen.

Deisau, 8. Oktober. (Weit- und Fahrturnier.) Zu dem am Sonntag, dem 11. Oktober, nachmittags 1 Uhr, auf der Braunschen Wälder stattfindenden Weit- und Fahrturnier der Anbarteitertreue und Arbeitervereine, hat die Anbarteitertreue eine sehr lebendige Beteiligung an den einzelnen Anstrengungen und in Anbarteitertreue, daß nur das allerbeste Material zur Schau gestellt und die routinierteren Reiter und Fahrer aus dem Reiche an dem Start teilnehmen werden, ein effizienter Anstrengung, der leicht der benachteiligten und positionierteren Bedauer auf seine Rechnung kommt. Nicht die Fülle, sondern der Aufbau, die geschickte Zusammenstellung und eine sorgfältige Auswahl machen ein Turnier interessant und abwechslungsreich. Jedes Turnier muß eine besondere Richtung, einen gleichnamigen Charakter erkennen lassen, der in allem zum Ausdruck kommt und dem Charakter des Besondere, Originalität gibt.

Schönebeck, 8. Oktober. (Explosion einer Karabine.) Durch Explosion einer Karabine kam es zu dem Wittenberger Fallereisbau ein schwerer Unfall zugefallen.

rechnen ist, welcher für die Stadt einen ganz erheblichen finanziellen Ausfall bedeutet, soll ein beschleunigter Umbau in die Wege geleitet werden. Zur Kostenbestimmung ist die Aufnahme einer Anleihe von mindestens 25.000 Mark erforderlich.

Weiskirchen bei Wittenburg, 8. Oktober. (Subiläum.) Die weit über die Grenzen ihres Dorfes bekanntgewordene Gattinmörderin Wittenburg, die im Jahre 1900 in Weiskirchen bei Wittenburg von dem dortigen Richter im Gefängnis hingerichtet wurde, wird am nächsten Sonntag im Hofhof „Zum Goldenen Stern“ ein Festfest gehalten, bei welchem u. a. die Jubiläumsgemeinschaft eine Reihe bewährter Mitglieder erfolgt. Verstorben sind das Jubiläumfest durch Darbietungen der Privat-Theatergesellschaft Weiskirchen.

S. Eisenach, 8. Oktober. (Befähigung der fittlichen Rot unserer Polizei.) Auf der vom Volksschied der evangelischen Kirche in Weimar hiesigen Vertreterversammlung der Thüringer evangelischen Frauenvereine fand die für den letzten und letzten Fortschritt unserer Polizei gehobendste Verwirklichung der geschichtlichen Stillefrist eine erste Vertagung. Um der Rot wirksam entgegenzutreten, wozu die Frauenvereine vor allem die Unterstützung der Lehrer- und Metzgervereine, hat der Volksschied an den Landesfürsorge der Thüringer evangelischen Kirche das Ersuchen gerichtet, ihn zur Beförderung der Wohlfahrt bei seinem Werke um eine Erhöhung der Mitgliedszahl zu bitten, und lediglich zu diesen, bei den nachgehenden Stellen zu unterstützen. Auch hat er im Einklang mit der Sozialen Arbeitsgemeinschaft die Mitarbeit an der Lösung des Wohnungsproblems übernommen, und endlich hat der Volksschied zur Bekämpfung der fittlichen Rot unserer Jugend in Verbindung mit dem Bund für Jugendhilfe bereits praktische Wege dadurch beschritten, daß die Gründung eines Arbeitskreises für fittlichen Jugendhilfe (Jugendhilfe) unter Hinzuziehung besonders von Ärzten und Lehrern in die Wege geleitet wurde.

Der große Berliner Kasernenaustrag

Ein Gentleman-Einbrecher als Haupttäter.

Der große Kasernenaustrag, der in der Nacht zum 29. September beim Berliner Bezirksamt Tempelhof verübt wurde und bei dem 310.000 Mark entwendet wurden, ist aufgeklärt worden. Alle Beteiligten, ein Gentleman-Einbrecher Raulof, ein Händler Fiedler, zwei Schloffer, Schulz und Kelle, ein Polizeioffizier Rautenbach und ein weiterer Helfer, ein Mann, nämlich ein Großhändler, sind verhaftet. Der Haupttäter Raulof beschloß in der Urbanstraße eine prächtig eingerichtete Wohnung, bei den Gesangsvereinen galt er als „Sportmann“. Daß sein Dienster Fiedler durch Geldhändler Fiedler schon einmal so viel Mittel an sich gebracht, daß er sich eigene Rennpferde kaufen konnte. Der Polizeioffizier Rautenbach hatte dem Schloffer Schulz auf die großen Summen in der Nähe des Bezirksamtes Tempelhof aufmerksam gemacht, der sich dann zur Vernehmung der Kasernenaustrag und Raulof wandte, worauf die übrigen Verhafteten zur Teilnahme an dem Raubzug bewogen wurden. Ein großer Teil der gestohlenen 310.000 Mark ist bereits wieder herbeigefahren.

Bei Korpuskular-Veranlagung

Die Korpuskular-Veranlagung ist eine erbliche Veranlagung, die durch eine Veranlagung der Eltern auf die Kinder übertragen wird. Sie ist durch eine Veranlagung der Eltern auf die Kinder übertragen. Sie ist durch eine Veranlagung der Eltern auf die Kinder übertragen.

Strafantrag und Verteidigung im Prozeß Vogl

Für Vogl 11 Monate Gefängnis — Für Merres 1 Jahr 2 Monate Zuchthaus — Am Sonnabend erfolgt das Urteil

Zorga, 9. Oktober.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Wir berichten bereits von dem Strafantrag des Staatsanwalts gegen Vogl und Merres. Die weitere Verhandlung, besonders die Begründung des Staatsanwalts für seine Anträge, möge nun folgen.

Zu beiden Darlehensverträgen erwidert der Staatsanwalt die Tatsachensumme der Anträge

Im Sinne des § 276 St. G. B. Die beiden Angeklagten haben nämlich, so folgert die Anklage, als Bevollmächtigte der Kreispartei über Vermögensgegenstände ihres Auftraggebers zu dessen Nachteil verfügt, um einem Dritten, Schmidtalsche, Vermögensvorteile zu beschaffen. Der Staatsanwalt nimmt dabei an, daß die Angeklagten mit Vorsatz gehandelt haben. Als besonders erschwerend betrachtet er die Tatsache, daß die Angeklagten die ganze Sache heimlich betrieben haben. Das Räuberbündnis ist zum Schluß mit der Anklage gegen Merres, eine Urkunde gefälscht zu haben. Das ist nach Ansicht der Anklage geschehen, als Merres die Girokarte an sich nahm, um das Geschäft heimlich halten zu können. Der Staatsanwalt ist sogar der Ansicht, daß auch die Verschleierung des Geschäftes ist, um einem Dritten, Schmidtalsche, einen Vermögensvorteil zu schaffen. Zum Schluß seiner Erklärungen stellt dann der Staatsanwalt die bereits angegebenen Strafanträge.

Es folgen dann die

Erklärungen der Verteidiger.

Von denen zuerst A. A. Nissen einen groß angelegten Vortrag hält, der sich mit der Verteidigung der ganzen Angelegenheit befaßt. Zunächst macht er geltend, daß man überhaupt alles aus dem Projektmaterial ausschließen müßte, was in irgend einer Weise das Disziplinärrecht berührt, gegen dieses hätten sich die Angeklagten gewisslos verhalten. Ferner berichtet er einzelne Momente aus der Darstellung des Staatsanwalts, die den tatsächlichen Ereignissen nicht gerecht geworden seien. Zu den Angelegenheiten des Staatsanwalts übergehend, beantragt A. A. Nissen die Frage, ob die Angeklagten mit der Möglichkeit gerechnet hätten, daß die von ihnen gegebenen Güter auf den Wechsel unzulässig seien, verneint und erklärt sich ganz ungeduldig an dem von dem Staatsanwalt behaupteten Zustand, wenn Nissen sich über die Gültigkeit und Verbindlichkeit der von ihnen angelegten vollzogenen Geschäften zu unterhalten beginnen, nachdem ein solches Geschäft fälschlicherweise zu tätigen, die im Zusammenhang mit der Kreispartei hätten. Weiterhin erwidert der Verteidiger, daß an der Gültigkeit der Girokarte von Merres niemals jemand gewarnt habe, es sei nicht nachgewiesen, daß Merres Anweisung erhalten hätte, eine andere Girokarte als die eigene auf dem Wechsel zu setzen. Wenn er eine solche Anweisung bekommen hätte, so würde es leicht für ihn gewesen, diese Girokarte zu bekommen mit der Zustimmung, daß alles geheim bleibe. Die Verteidigung folgt aus alledem, daß

mehr als eine Fälschung nicht nachgewiesen werden könne.

A. A. Nissen wendet sich dann den Angelegenheiten zu, soweit sie auf eine Entzweiung der Angeklagten hinausgehen. Bei der Orientierung der Wechsel seien diese keine Vermögensgegenstände des Merres gewesen, sondern nur eine Verpfändung gewesen für das

Schmidtalsche Vermögen. Bei der Vergabe der Darlehen, auf Grund derer Sparfaktoren beschafft wurden, sei tatsächlich ein Vermögensverlust der Kreispartei vorgegangen, ob zum Nachteil derselben, sei noch abzuwarten.

Vergabe sei zwar „sichtlich“ leichtfertig

erfolgt, aber nicht mit der Absicht und dem Vorsatz, den Kreis oder die Partei zu schädigen. Das Bewusstsein der Staatsanwaltschaft hält der Verteidiger nicht für durchschlagend. Die Angeklagten hätten Schmidtalsche für gut halten müssen und von einem Privatverdienst der Angeklagten sei nie die Rede gewesen. Die Vergabe des letzten Kredites sei überhaupt nicht an Schmidtalsche erfolgt, sondern an eine Frauendame, um eben die ersten Summen zu zahlen.

Zum Schluß freierläßt der Verteidiger, daß der Angeklagte Merres sich bei der Verpfändung der Girokarte straflos gemacht habe. Merres habe durchaus über die Stärke verfügen können und er habe sie überhaupt nicht aus dem Vermögensgegenstand entfernt. Es liege also weder eine Unterbrechung einer Urkunde noch insbesondere eine Verpfändung gegen Straftat vor. Der Verteidiger zieht den Schluß, daß

für seinen Angeklagten Merres sämtliche Schuldfragen zu verneinen

sind. Dabei stellt er auch keine Anträge zum Strafmaß.

Als nächst kommt der Vortrag, der nur noch einige wenige Details des Angeklagten Vogl erörtern und eine jenenartige Nachlese halten will. Er beginnt mit einem Angriff gegen die Presse, die angeblich des Angeklagten Merres Stimmung gegen Vogl gemacht habe. Zur Entlastung des Angeklagten Vogl führt er an, daß Nissen sich bei der Staatsanwaltschaft anlegenheiten nur in ganz bescheidenem Maße haben können, da es ihm an Zeit dazu gemangelt habe, er habe also nicht immer und ins Einzelne gehend die Sitzungen kennen können. Neben einer ganzen Reihe von einzelnen Punkten aus der Anklage des Staatsanwalts befaßt sich Nissen insbesondere auch mit den Ausführungen des Staatsanwalts über die Glaubwürdigkeit Vogls. Der Verteidiger legt direkt,

Vogl hat gelogen.

aber es sei doch dies daraus zu erklären, daß er sich an der Verhandlung gehalten habe, die zwischen dem Angeklagten und dem Projektmaterial getroffen waren. Höchst sei allerdings das Verhalten Vogls vor dem Oberstaatsanwalt gemessen bei Erörterung der Darlehensfrage. Dieser Brief könne nicht nachgelassen werden, weil die Angelegenheiten des Staatsanwalts, die er außerhalb des Kreises selbst betriebe, folgert der Verteidiger, daß dann auch frühere gewinnbringende Geschäfte mit Schmidtalsche Verbindungen schuldlos wären, gegen die aber ein etwas eingeleitet worden ist. Zum Schluß seiner Ausführungen beantragt A. A. Nissen Freispruch für den Angeklagten Vogl.

Zu einer kurzen Replik nahm noch einmal Staatsanwalt Bauer das Wort, der im Einzelnen die Einwendungen der Verteidiger erwidert, auch die beiden Verteidiger ergriffen noch einmal das Wort, um die Äußerungen des Staatsanwalts zu widersprechen. Schließlich kam die übliche Schlussfrage an die Angeklagten, die den Ausführungen ihrer Verteidiger nichts hinzuzufügen hatten.

Der heutige Tag wird der Beratung des Gerichts vorbehalten, das Urteil folgt am Sonnabend mittags 12 Uhr verhandelt werden.

Volkswirtschaft

Rückgang des Wohnungsbaues

Die Wohnungsfrage droht in Preußen allmählich fast total zu werden. Der Wohnungsbauplan wurde folgende Schatzkarte für 50 Jahre festgelegt: Wohn 48-70; Industrie 85-100; Schulgebäude 115-70; Schwere 60-90; ital. Rangras 34-88; Bau, engl. 34-88; Maschinenbau 66-85; Auzerne 78-95; Gießerei 28-88; Internat. 20-25; Timony 40-78; Eisenwerke 24-26; Rudenigen 14-18; Ems 30-40; Job. Roggen 10,30.

	1919	1920	1921	1922	1923	1924
Reubauten	13 199	27 840	42 462	49 666	39 408	34 004
Reubauten	11 758	25 257	38 885	44 769	30 389	29 188
				-90,1%	-82,5%	-85,6%
Abnahme	1 638	1 904	2 879	8 630	2 177	2 830
Reinzuwachs:						
an Gebäuden	11 666	25 066	39 573	46 046	34 281	30 764
an Wohnungen	82 894	60 838	80 862	91 272	70 502	61 509
Reinzuwachs	12 870	16 456	17 080	16 718	11 748	9 571
	- 37%	- 28%	- 20%	- 17%	- 15%	- 14%

Sandheitspreise für Roh-, Fleis- und Futtermittel. (Weiz- & G.) für 50 Jahre festgelegt: Wohn 48-70; Industrie 85-100; Schulgebäude 115-70; Schwere 60-90; ital. Rangras 34-88; Bau, engl. 34-88; Maschinenbau 66-85; Auzerne 78-95; Gießerei 28-88; Internat. 20-25; Timony 40-78; Eisenwerke 24-26; Rudenigen 14-18; Ems 30-40; Job. Roggen 10,30.

Amerikanische Börsenberichte

	New York, 8. Oktober	Not. v. 8. 10.	Not. v. 7. 10.
Fig. Gold	42,87	42,87	42,87
London (Cable Transf.)	4,50 1/2	4,50 1/2	4,50 1/2
Paris	4,39 1/2	4,39 1/2	4,39 1/2
Brisel	4,11 1/2	4,11 1/2	4,11 1/2
Madrid	14,39 1/2	14,39 1/2	14,39 1/2
Berlin	19,28	19,28	19,28
Amsterdam	40,16	40,16	40,16
Stockholm	20,82 1/2	20,82 1/2	20,82 1/2
Oso	19,98	19,98	19,98
Kopenhagen	2,96	2,96	2,96
Wien	0,0014 1/2	0,0014 1/2	0,0014 1/2
Budapest	0,0014 1/2	0,0014 1/2	0,0014 1/2
Prag	1,40	1,40	1,40
Athen	15,20	15,20	15,20
Buenos Aires	41,25	41,25	41,25
Rio de Janeiro	15,20	15,20	15,20
Berlin	23,80-23,82	23,80-23,82	23,80-23,82
	kein Umsatz	kein Umsatz	kein Umsatz

	bezahl.	Not. v. 8. 10.	Not. v. 7. 10.
Silber, spanisches	70,87	70,87	70,87
Kaffee, Santos Nr. 1 loco	29,12	29,12	29,12
Rio Nr. 7 loco	20,12	20,12	20,12
Dezember	17,90	17,90	17,90
Januar	16,00	16,00	16,00
März	15,46	15,46	15,46
per Mai	14,76	14,76	14,76
Juli	14,18	14,18	14,18
September	13,46	13,46	13,46
Oktober	12,82	12,82	12,82
Dezember	12,12	12,12	12,12
Januar	11,42	11,42	11,42
April	10,72	10,72	10,72
per Mai	10,02	10,02	10,02
Juli	9,32	9,32	9,32
September	8,62	8,62	8,62
Oktober	7,92	7,92	7,92
Dezember	7,22	7,22	7,22
Januar	6,52	6,52	6,52
April	5,82	5,82	5,82
per Mai	5,12	5,12	5,12
Juli	4,42	4,42	4,42
September	3,72	3,72	3,72
Oktober	3,02	3,02	3,02
Dezember	2,32	2,32	2,32
Januar	1,62	1,62	1,62
April	0,92	0,92	0,92
per Mai	0,22	0,22	0,22
Juli	0,52	0,52	0,52
September	0,82	0,82	0,82
Oktober	1,12	1,12	1,12
Dezember	1,42	1,42	1,42
Januar	1,72	1,72	1,72
April	2,02	2,02	2,02
per Mai	2,32	2,32	2,32
Juli	2,62	2,62	2,62
September	2,92	2,92	2,92
Oktober	3,22	3,22	3,22
Dezember	3,52	3,52	3,52
Januar	3,82	3,82	3,82
April	4,12	4,12	4,12
per Mai	4,42	4,42	4,42
Juli	4,72	4,72	4,72
September	5,02	5,02	5,02
Oktober	5,32	5,32	5,32
Dezember	5,62	5,62	5,62
Januar	5,92	5,92	5,92
April	6,22	6,22	6,22
per Mai	6,52	6,52	6,52
Juli	6,82	6,82	6,82
September	7,12	7,12	7,12
Oktober	7,42	7,42	7,42
Dezember	7,72	7,72	7,72
Januar	8,02	8,02	8,02
April	8,32	8,32	8,32
per Mai	8,62	8,62	8,62
Juli	8,92	8,92	8,92
September	9,22	9,22	9,22
Oktober	9,52	9,52	9,52
Dezember	9,82	9,82	9,82
Januar	10,12	10,12	10,12
April	10,42	10,42	10,42
per Mai	10,72	10,72	10,72
Juli	11,02	11,02	11,02
September	11,32	11,32	11,32
Oktober	11,62	11,62	11,62
Dezember	11,92	11,92	11,92
Januar	12,22	12,22	12,22
April	12,52	12,52	12,52
per Mai	12,82	12,82	12,82
Juli	13,12	13,12	13,12
September	13,42	13,42	13,42
Oktober	13,72	13,72	13,72
Dezember	14,02	14,02	14,02
Januar	14,32	14,32	14,32
April	14,62	14,62	14,62
per Mai	14,92	14,92	14,92
Juli	15,22	15,22	15,22
September	15,52	15,52	15,52
Oktober	15,82	15,82	15,82
Dezember	16,12	16,12	16,12
Januar	16,42	16,42	16,42
April	16,72	16,72	16,72
per Mai	17,02	17,02	17,02
Juli	17,32	17,32	17,32
September	17,62	17,62	17,62
Oktober	17,92	17,92	17,92
Dezember	18,22	18,22	18,22
Januar	18,52	18,52	18,52
April	18,82	18,82	18,82
per Mai	19,12	19,12	19,12
Juli	19,42	19,42	19,42
September	19,72	19,72	19,72
Oktober	20,02	20,02	20,02
Dezember	20,32	20,32	20,32
Januar	20,62	20,62	20,62
April	20,92	20,92	20,92
per Mai	21,22	21,22	21,22
Juli	21,52	21,52	21,52
September	21,82	21,82	21,82
Oktober	22,12	22,12	22,12
Dezember	22,42	22,42	22,42
Januar	22,72	22,72	22,72
April	23,02	23,02	23,02
per Mai	23,32	23,32	23,32
Juli	23,62	23,62	23,62
September	23,92	23,92	23,92
Oktober	24,22	24,22	24,22
Dezember	24,52	24,52	24,52
Januar	24,82	24,82	24,82
April	25,12	25,12	25,12
per Mai	25,42	25,42	25,42
Juli	25,72	25,72	25,72
September	26,02	26,02	26,02
Oktober	26,32	26,32	26,32
Dezember	26,62	26,62	26,62
Januar	26,92	26,92	26,92
April	27,22	27,22	27,22
per Mai	27,52	27,52	27,52
Juli	27,82	27,82	27,82
September	28,12	28,12	28,12
Oktober	28,42	28,42	28,42
Dezember	28,72	28,72	28,72
Januar	29,02	29,02	29,02
April	29,32	29,32	29,32
per Mai	29,62	29,62	29,62
Juli	29,92	29,92	29,92
September	30,22	30,22	30,22
Oktober	30,52	30,52	30,52
Dezember	30,82	30,82	30,82
Januar	31,12	31,12	31,12
April	31,42	31,42	31,42
per Mai	31,72	31,72	31,72
Juli	32,02	32,02	32,02
September	32,32	32,32	32,32
Oktober	32,62	32,62	32,62
Dezember	32,92	32,92	32,92
Januar	33,22	33,22	33,22
April	33,52	33,52	33,52
per Mai	33,82	33,82	33,82
Juli	34,12	34,12	34,12
September	34,42	34,42	34,42
Oktober	34,72	34,72	34,72
Dezember	35,02	35,02	35,02
Januar	35,32	35,32	35,32
April	35,62	35,62	35,62
per Mai	35,92	35,92	35,92
Juli	36,22	36,22	36,22
September	36,52	36,52	36,52
Oktober	36,82	36,82	36,82
Dezember	37,12	37,12	37,12
Januar	37,42	37,42	37,42
April	37,72	37,72	37,72
per Mai	38,02	38,02	38,02
Juli	38,32	38,32	38,32
September	38,62	38,62	38,62
Oktober	38,92	38,92	38,92
Dezember	39,22	39,22	39,22
Januar	39,52	39,52	39,52
April	39,82	39,82	39,82
per Mai	40,12	40,12	40,12
Juli	40,42	40,42	40,42
September	40,72	40,72	40,72
Oktober	41,02	41,02	41,02
Dezember	41,32	41,32	41,32
Januar	41,62	41,62	41,62
April	41,92	41,92	41,92
per Mai	42,22	42,22	42,22
Juli	42,52	42,52	42,52
September	42,82	42,82	42,82
Oktober	43,12	43,12	43,12
Dezember	43,42	43,42	43,42
Januar	43,72	43,72	43,72
April	44,02	44,02	44,02
per Mai	44,32	44,32	44,32
Juli	44,62	44,62	44,62
September	44,92	44,92	44,92
Oktober	45,22	45,22	45,22
Dezember	45,52	45,52	45,52
Januar	45,82	45,82	45,82
April	46,12	46,12	46,12
per Mai	46,42	46,42	46,42
Juli	46,72	46,72	46,72
September	47,02	47,02	47,02
Oktober	47,32	47,32	47,32
Dezember	47,62	47,62	47,62
Januar	47,92	47,92	47,92
April	48,22	48,22	48,22
per Mai	48,52	48,52	48,52
Juli	48,82	48,82	48,82
September	49,12	49,12	49,12
Oktober	49,42	49,42	49,42
Dezember	49,72	49,72	49,72
Januar	50,02	50,02	50,02
April	50,32	50,32	50,32
per Mai	50,62	50,62	50,62
Juli	50,		

Unterhaltungsbeilage der Halleschen Zeitung

Morgenfeier

Am engen Fenster lehnte
Zosigklich sich hin und her;
Vor seinen Blicken dehnte
Das Gerüstland sich aus.
Ich sah rundum ins Freie,
Lichtfüßig mich hin und her;
Da scholl zur Morgenweide
Die Glocke niederwärts.
Die hellen Züge hängen
Anhängig in mit fort;
Ich fand in süßen Bangen
Rein einzig beider Welt.
Mir hieß das Herz tief innen
Es wogte groß durchweht; —
Ich glaub', mein süßes Innen
War mehr als ein Gebet.

Hanns Bruno Herfurth.

Heimkehr

Esige von Paul Renovanz
Von der riesigen Kuppel pendelte noch in leichten
Schwüngen das Zeit, an dem Spitzer soeben sein heiß-
schweißiges Spreng auf die Wände unter atomischer Spannung
des Hauses geschickt war. Aus schwindender Höhe hatte sich der
innere, gelblich Mann, ein von den Schweißperlen glühend
bespannter Schatten, in Sekundenblicke auf das über der
belebten Umbröckung auf das schmale Dachstuhl und ließ
sich wippend und schwebend mühelos auf die Spitze gleiten. Niemand
sah die das Bahnhofsmauer der Lage, der Senor Manuele
wieder einmal entronnen war. Niemand von denen, die den
empfindlich aufgesparten Raum füllten, gab sich die
den Mann im schwarzen Zeit, bis Apollon, Trampeln,
Witz im aufmerksamen Beobachter langsam verzeichnet
und Senor Manuele sich müde in die Kuffen schloß.

Der Mann war Universalgenie. Seine Kuräfte kannte
die gesamte internationale Weltkenntnis. Als Vater-
land er geschloß. Die größte, atomererbende Geschicklichkeit be-
sah er als Kunststück. Wie der jungen Witze-Katzen zeichnend
er die größten Wunder und Wunders, in transparenten Fäden,
er die gesamte Springende Kunststücke unerschöpflich in Scherben,
niemand schwingenden imitierten Paradiesböden die Schöpfe
sich, entgegen die durch Verwirrung blau-rot-gelbflammen-
den Wolken. Stark lachend und in jungem Lobe, die über Kreis
amer Dichter um ihn fröhlich, bis eine dumpf Detonation alle
stern verlorste und das Publikum eifrig derartige lang in
wagende Wellenbewegung vertrieb. Ein Wuff wie so viele andere,
Jungen abschießen, in die Renitentia getriebener Schwaben
ließ sein Bild die taunend Jünglinge, aus denen befehlige
Sensitiv schreie. Ein hochföhriges Lächeln lag beim Senor
Manuele Manubalen. ... ein Wissen, daß die Rechnung mit
sich dort unten aufgegangen, reißlos aufgegangen sei. Sie
gaben ihr Geld und verlangten seine Nerven. ... das Risiko
sich ganzen, harten, in unglücklichen, in unmöglichen Scherben
schließen Scherben. Unmöglichkeiten. ... In dem
schillernden Nadeln des Mannes gingen flammen des
Triumphs. Santa madre! Unmögliches, es gab für ihn nicht
und wenn das vielschichtige Angeheuer sich ihm mit Haut und
Kernen verriet, nun, so war das ein gutes Geschäft.
Bekanntes Arnen hoch seine Brust. Lacht für heute. Oder
... sein Gesicht fort unerschöpflich; die schöne Juanita dient hier
noch nicht. Wie vergeblich er war! Müdigkeit lagerte in letzter
Zeit so schwer auf ihm. In diesem Augenblick empfand er
sich ganz als etwas tödlich Hoffenswertes. Ruhe, Stille,
ein stiller Garten unter besinnlichem Himmel. Eine silberber-
gernde Weife, gefüllt von lebenden Blüten, bestückt mit niedri-
gen Scherben verbliebenen Aranen. Ich nicht, das war
schlecht doch nicht das Nichtigste für ihn, den Sünder. In ihm
niessen Steinchen seiner Heimat rauschen; müßigen Quellen
der stillstehenden Bergbeim das mittägige Schloßgebirg, die
Ombrae Schatten spenden. Wie vor Jahren ... vor
Jahren ...

Wieder war Senor Manuele, so müde. Nur eine kurze
Pause, ein paar Minuten vor ihm und er müßte wieder vor
das heimgeliebte Kampfenlicht mit ihr, der Geliebten, Süßen,
Jungen. ... seiner Frau. ... Ein tief aufgellendes Gefühl
mit ihm durchs Herz. Liebe, da Wunderblume. ... Was war's
da ohne dich, Juanita! Nur noch wenige Monate, Juanita, und
ich gehen zurück, von wo man kann. Ein kleines Betrug!
... Manuele und mit Vorber, Geliebte, Kränzen
mir uns, so er am grünen, am verlogenen ist. — — —
Nur kommt die Gift auf. Don Manuele, Donna Juanita in
den unerhörten Attraktionen — kündigt der Zeit.
Juanita, als stierliche Aramis in großem Silberbesteckten
blauen, Embelien, Röder, Boyen; ihr Partner als moderner
Männ. Die Situation ist eine andere wie die, von der der
Müde Damer lang. Hier droht Senor Manuele nicht das
Schicksal des unglücklichen Jägers, der Diemen im Wabe belauscht
und zur Strafe von der erzürnten Göttin in einen Fißel ver-
wandelt wird, den die eigene Wunde zerschneidet. Hier verfährt
er die Gefährliche fort unerschöpflich; die schöne Juanita dient hier
nicht als Heiligtum. Zwischen den Jüngern, an Kopf und
Schultern kehren die winzige bunte Aufschwüngen. Und einen
nach dem anderen püßt ihr der Schippe weg. Wäßt ihn mit
Namen seinen Annel aus. ... er ist seiner Kunst durchaus
höher, Senor Manuele! Wie er es über nicht, beim Himmel,
er hätte nicht hier!

Der sperrige Mann in Wams und Federhut berührt fast
wunderlich den Abzug. Was kein Fürst, du! Und wieder
können ihm Wollen der Jüdischkeit im Wut. Ihr Ver-
wirrung Jungfrau, heißt sie täglich Gott aus Neut. Sie verur-
teilt, was hat sie ihr Beruf nicht unerschöpflich einander verurteilen!
Und streng nicht ihre Fäden aus Wunderbare. ... Gesengesel-
se geben sich eines in des andern Hand ... in binden Ber-
kauen.

Meine Juanita ... denst der Mann und lächelt der Ge-
liebten zu. Sei unerschöpflich! strecken seine Augen. ... Ein
Jüdischkeit gedudet, müßig gebändertes Ziel, dessen Aus-
dünstungen heiß und vermischt und unerschöpflichen, sind die
Wendungen in ihrer lebendigen Erde. Senor Manuele best die
Wandlung, rüstet sie auf den kleinen an der linken Brust der
Frau befehligen Wollen. Seine Rechte ist ebern. Nein, so ver-
meint. ... so irrünftig freudig war selbst er nicht, wenn ...
Gefahren freuden sich ... werden überpfeilt von unerschöpf-
licher Gesundheit. ... Zeitwissen, mannein unerschöpflich seine
Wippen. ... was kann sie beherden. ... Was?

Senor Manuele blickt; findet Druckpunkt; verminnt den
troffenen spizen Knall. Die Kugel hat das luftspitze luftige
Gummibäumchen gerstet.

Aufsprühende Stürme des Weisfalls.
Ordnung entseffter Kufe.

Senor Manuele vernimmt sich, lächelt, lüßt mit den Händen
die Frau, fast nach ihrer Hand. — — —
„Die mio ... Juanita ... — — —“
„Sein Weib war weiß wie der Tod.“

Ihre Augen, ihre schönen schwarzwollen Augen schen:
laß, Manuele, laß ... ich bin ... Juanita ... deine
heine ... brave ...

Ihre Finger trampeln, trallen sich um den Gelenkverhang.
Ihr Bild lächelt ihr wesenlos, ein wenig verzerrt in dem
Guaß der Köpfe, Hände, der blickenden Gläser. Man weiß
die und ihm zu, gebärdet sich rajend vor Begeisterung — da
fällt der Vorhang.

Juanita tut einen winzigen Schritt. Schalten trüben grau
und drohend ihr Bewußtsein. Wie das schäufeln ferner Wan-
dung dringt brodelnde, lockende, langsam vererbende Er-
regung an ihr Ohr. Hart an schwebiger Kuffe bricht die garte,
überlebende Aramis in den Armen ihres Aktion zu-
kommen — — —

Die Hand des Schringers hat die letzten Fäden entseffnet.
Das Projekt war an der Stahlplatte über'n Herzen abge-
glichen, hatte die Handlung durchbohrt, und ohne zum Glück
lebenswichtige Teile zu berühren, am rechten inneren Beden-
knoben seine tödliche Kraft verloren. Juanita lag in dem
kleinen im Südlügel des Maltheiser-Spitals befindlichen
Zimmer. Ihre müden blickten Augen luden die vollen Blüten
des Abendroten. Ringen mit lächelnder Gewißheit an den
Fingern weisen Zahlen, die ihr den Grund der Vermeid fanden.
Und während die von allem schmerzlichen Krampf gelassen
blissen Höhe nach dem Mann an ihrer Seite takteten, mit
gag-gart Frage seinen Arm ersüßten, frisch Manuele mit
fast mütterlich weise Gelächre über den Sonnenreflex, der auf
ihrem Kopf glitzerte:

„Wir leben zurück. Schlaf, Geliebte und träume ... von
Sperans' Sonne. Träume von unsern Vergessen, von den
geheimen, kleinen, rechenunbunden Dufeln. Ich will, flüßert
sein Herz in fester Ergreiflichkeit, „will dir, holdes, jehden-
haftes Geschöpf, Vorber der ... Heimat winden.“

Front-Humor

Unter dem Titel „Meine Freiheit Eine Zeitung
Front-Humor“, ist im Eulenspiegel-Verlag, Leipzig,
Zahltag 2/3, erschienen eine aus kulturhistorisch hoch-
bedeutsame Sammlung von Front-Humoristen er-
fahrungen. Dem von dem bekannten „Jugend“-Mit-
arbeiter Karl Präußinger glänzend illustrierten
Wer entnehmen wir die nachstehenden lustigen Ge-
schichten.

Orbenentisch.

Wir gingen fieberhaft in Stellung. Stundenlanger
Marsch durch dunkle, enge Gassen machte die Sache wenig
angenehm. Anzum, es „aualmie“, jeder Jüngling, der jeden
Kameraden selbst erregte machte. Jenseits meiner Vorder-
leuten kommt es zu folgenden Worten: Bei einem Auf-
laufen, als die Kolonne hoch, der vordere zum hinteren, der ihn
ansehen: „Du scheinst ein Windhänger zu sein.“ Nach
einigen Minuten der Jüngere zum vorderen: „Und du ein Aus-
bläser.“

Rede.

Der Veterinar gibt seinem Vordchen ein Pulver weiß einer
Näher. „Du scheinst das Pulver in die Nase, lebst sie in das
Wasser des Kranken Fieber und Fieber das Pulver in den Hals.“
Nach kurzer Zeit kommt der Vordche aus dem Stall und schneidet
fürderliche Germaßen. „Was ist denn mit dir los?“ ruft der
Veterinar. Ich windend, jöhreit er: „Das Pferd hat zuerst
gejährt!“

Die Luft.

Wir kommen atemlos aus der Stellung zurück. Der Weg
liegt ständig unter Artilleriefeuer. Ein Gefosse begegnet uns
und erkundigt sich: „Wie weit ist es noch bis nach vorn?“ Darauf
mit Begleiter: „Eine gute halbe Stunde; wenn's aber stark da-
bersteigt, machst du's bequemer in einer viertel!“ — Zwei Batrie-
re-Gesche treffen sich auf der gemeinschaftlichen Beobachtung.
„Seid Ihr auch so arg beunruhigt?“ forcht der Sach'se unter
man von den Rinnen. „Aber nicht ganz“, entgegnet der
Saxer und von den Wörtern, „war hat der Russe von zwei bis
gegen fünf Uhr Trommelfeuer gegeben und es wimmelt weit
und breit von 15- und 21-Sentimeter-Trichtern — aber gefehlt,
da war's fürderlich.“ In dem Zug befragt ich im Leben nicht
so modern kriegten. Die Herr Oberst sei mit zur Material-Be-
festigung!“

Der gewissenhafte Adjutant.

Der Brigadadjutant der 85. Pelzartillerie-Brigade legte
außerordentlichen Wert auf schon bewelte Karten, in die er
höchst eigenhändig vertheilende Räume kreuzte über eingesehene
Gelände und befristende Räume hineinmalte. Jedes Front-
schneid weiß, nie genit mit in dieser Hinsicht unsere Abteilungen
zu modern kriegten. Die höhere Intelligenz hielt daher, nach-
dem er unvorsichtigerweise in einen Wald in seine Gemäde
hätte werfen lassen, nur noch; der Oberste.

Im Feldhain.

Eine ergötliche Szene spielte sich in einem Feldhain an der
Front ab. Im letzten Akt eines Dramas erschließt sich der Held.
Ein Arzt tritt an den Toten heran, untersticht ihn und legt ihm
dann an einen Tisch, um einige Pillen zu kauen. In die er-
wartungsvolle Stille des Beobachters ringt plötzlich der Stimme
des jetzt zu Streichen aufgelenkten Pioniers Schärer: „Pillt auf,
jetzt mir er gleich 1/2 s. schießen.“ Mit irrtümlicher Heter-
keit endete das so ergötliche Drama.

Der tote Dichter

Esige von M. Radetzky

Auf dem kleinen Kirchhof hatten sich eine Menge Leute
versammelt. Das Pentmal des großen Dichters sollte enthüllt
werden. Mehrere Herren in bunten Hüten und schwarzen
Händen trugen Lorbeerkränze mit breiten Seidenbändern, auf
denen die goldenen Lettern in der Brühlingsinschrift leuchteten.
Auf dem Grabe wucherte der Gras, und die Zweige der Trauer-
weiden neigten sich über das weißerhaltene Monument. Gruppen-
weise hatten sich gebildet, man herrschte sich mit gedämpfter
Stimme hin und wieder gab jemand mit verhaltener Ungeduld
die Uhr. Die Witwe des Toten ließ lange auf sich warten. Ein
hagerer Mann mit rotem Epibart erzählte einige Episoden
aus dem Leben des Dichters. Auch von Frau Carmela unheil-
bare Unähnlichkeit wollte er zu berichten. Man rühte nicht
abermals, einige Hinterzungen fanden sich. Die einen feierten,
unerschöpflichen Klatsch verurteilten. Die schöne Juanita war
noch dem Tode ihres Mannes sofort auf Reisen gegangen. Es
hieß, sie freute sich ihres Lebens, als hätte sie nie den Schmerz
kennen gelernt. Man rüftele und schloßte so eifrig, daß man
die garte, elegante Frau erst bemerkte, als sie beide Hände zur
Begrüßung hobte. Ein schmeigete sich das schwarze Seiden-
band um die schlanke Gestalt, der große Federhut befestigte
das seine Gesicht, in dem die dunklen Augenlinien flammten.
Sie war noch immer gewöhnlich schön, die Frau Carmela. Der
phantastisch gezeichnete schwarze Schleiher verdeckte die kleinen
Näselchen um Augen und Mund und gab dem leicht gebauchten
Gesicht ein bezaubernd interessantes Gepräge. Alles drängte sich
in ihre Nähe und sie kam für jeden lebenswichtigen Worte.
Erst als eine weiche Frauenstimme Verse des großen Dichters
zu sprechen begann, die Halle von seiner Waise genommen
wurde, richteten sich Carmela's Blicke auf die Quablinie. Ein
Jünger fuhr über sie hin, als sie die gestülpten Kopf ihres
Mannes in Marmor vor sich sah. Consonanten lachten über
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht auf
sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortzuziehen die
Waise sehen zu müssen. Eine begehrte Rede folgte der
anderen, und neben dem Reimen der großen Dichters wurde
den weißen Schleiher und schienen ihn zu beselen. Er war es,
als müßten sich die Lippen plötzlich öffnen, um zu ihr zu
sprechen. Unschelmig wirkte das ernie, energische Gesicht

Vom 10. bis 24. Oktober

Sonderschau

„Das Spiel erzieht das Kind“

*

Die Sonderschau in den eigenen Ausstellungsräumen der Firma im 2. Obergeschoß ihrer Geschäftshäuser Leipziger Straße 88-90 zeigt in übersichtlicher Weise

ausgewählte Spiele und Lehrmittel von anerkanntem erzieherischen Wert und umfangreiche Gruppen der Beschäftigung und Unterhaltung der Kleinen dienender
Spiele sachen bester Qualität

*

Beschäftigungen nach Fröbel

Näh- und Flechtarbeiten, Webarbeiten, Bauspiele, Knetspiele, Kleb- und Ausschneidearbeiten, Mosaikspiele, Steinbaukasten

Konstruktionsbaukasten

Matador — Märklin — Stabil — Geko Flugzeuge und Flugzeugbaukasten // Experimentierkasten für Optik, Chemie, Mechanik, drahtlose Telegraphie, Rundfunk

Bilderbücher

aus dem Verlag von Joseph Scholz-Mainz, Gerhard Stalling-Oldenburg, Alfred Hahn-Leipzig, Braun & Schneider-München und anderen
Zinnfiguren, Soldaten und Schlachten von Ernst Heinrichsen-Nürnberg und anderen

Elektr. Bahnen, Elektr. Spielwaren

Käte - Kruse - Puppen

seit 15 Jahren die besten Puppen der Welt.
Feine weichgestopfte Filzspielwaren aus den rühmlichst bekannten Fabriken von Margarete Steiff, Marke Knopf im Ohr

Gesellschaftsspiele, Brettspiele

Ein Verkauf ist mit der Sonderschau nicht verbunden. Eventuelle Wünsche können vorgemerket werden. // Zum Besuche wird höflichst eingeladen //

C. F. Ritter, Halle,

Leipziger Strasse 88-90.

Private Schule
mit Vorschule
Dr. Busse Halle (Saale)
Heinrichstr. 14
Perspacher 3574
Vorbereitung in getrennten Klassen für alle Prüfungen höherer Lehranstalten
Schulbeginn für Knaben und Mädchen
Freitag, den 18. Oktober 8 Uhr

Gummistempel
liefert am
Bestelltag
Stempelhaus Wihl. Schubert
Leipziger Str. 88 - Halle a. S. - Tel. 4033
Pagniermaschinen, Schablonen, Metall- und Emailleschilder, Plombenzangen, Druckerellen etc.

Händlerverein.
Mitgliederversammlung
Mittwoch, 14. Oktober, abends 8 Uhr
im Musikwiss. Seminar der Univ. (Kaulenberg 5).
Tagungsordnung:
1. Ergänzungswahlen zum Vorstand.
2. Umgestaltung des Vereins.
3. Satzungsänderung (insbesondere §§ 1 u. 10 d. Satzung).
4. Winterveranstaltungen.
Der Vorstand.

Unsere Lehrgänge
Blat- und Buchdruck, Englisch für Fortgeschrittene, Höherer Schreibkurs für Buchführung und Bilanz, Dankschreiben, Briefdruck, Stenographie
beginnen am 20. Oktober.
Anmeldungen nehmen wir noch entgegen. Nähere Auskunft erteilt Herr
Deutscherischer Handlungsgehilfen-Verband

1. Klasse 252. Preussischer Klassen-Lotterie am

16. Oktober

Auszug aus dem Spielplan:
Die günstigsten Fälle
2x1.000.000 RM
Prämien:
2x500.000
Hauptgewinn:
2x500.000
2x300.000
2x200.000
10x100.000
insgesamt
45 Millionen RM.

Geschäftszeit 8-6
Fernsprecher 5024



Lotteriegewinne sind einkommensteuerfrei.

1/8 Los 3 Mk.	Original-Lose in großer Auswahl und allen Teilungen durch die Staatliche Lotterie-Einnahme	1/2 Los 12 Mk.
1/4 Los 6 Mk.	Kümmel Gr. Steinstraße 65.	1/4 Los 2 1/2 Mk.

2. Verkaufsstelle Gr. Ulrichstraße 35.

Unterricht
für Kinder und Erwachsene. Näh- u. eisenen Nähmaschine, 2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Schul-Fontheim
Kleinschneiden 6 in 1
Der Preisbau äußert sich nicht in Worten, sondern in Taten.
Besichtigen Sie mein Schaufenster u. die niedrigen Preise.

Stiefel-Shop
von Hart 5 - an
G. Hofe, Gr. Sandberg 8, Zeitlingerstraße 76.

Gleibige Frauen
arbeiten nach
Vertrag

Händlerverein
Kaufmann H. Duden in allen Größen, 40 Abbildungen
Hefen und Stiefelbildung, neue Modelle für Damen und Kinder
Hefen-Abheben III, IV, Methode für Verdränge, fettere und größere Dreden
Kaufmann H. Duden, Leipzig
Je nur 2, 1, 50
unverfälschte Preisliste umfassen

Winterpaletots u. Rockanzüge
Herz. Wintermantel Damen-Rokum
sind zu verkaufen.
Schillerstraße 13, II.

Bekanntmachung.
Vox-Instrumente sind in Ton und Konstruktion, insbesondere wegen ihrer naturgetreuen Wiedergabe ohne Nebengeräusch, unübertroffen. Als langjährigem Fachmann und Altem Spezialgeschäft der Provinz wurde mir die Alleinvertretung für Halle und Umgegend übertragen. Meine dauernde Ausstellung obiger und anderer solider, preiswerter Fabrikate, schon von 25,- M. an, befindet sich I. u. II. Etage. — Die Beschichtung ist jedem Interessenten ohne Kaufzwang gestattet.
Schallplatten in größter Auswahl, nur beste Qualität zu Orig.-Fabrikpreisen
Gustav Uhlig-Halle (Saale)
Ferntel 6889 Untere Leipziger Straße Gegründet 1869

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank.

Rechnungsabschluss am 31. Dezember 1924.

Aktiva.		RM.	Pf.
Kassenbestand		139 164	40
Wertpapiere		309 119	08
darunter eigene wertbeständige Emissionspapiere im Nennwerte von RM 249.400,— und Papiermarkpandbriefe im Nennwerte von RM 4.022.500,—			
Guthaben bei Bankhäusern		2 174 527	65
Lombardforderungen gegen Verpfändung von Wertpapieren		538 100	75
Fällige Zinsen und Zinsanteil aus Zinsen per 1. April 1925		220 659	90
Debitoren		1 223 839	98
Hypothekarische Gold-Darlehens-Forderungen (davon am 31. Dezember 1924 zur Pfänderrückdeckung voll bestimmt RM. 12.408.081 43)		13 357 870	16
Gold-Kommunal-Darlehens-Forderungen		1 256 200	—
Ztr. Roggen-Kommunal-Darlehens-Forderungen (Ztr. 13.500)		67 500	—
Bankgebäude Köln		1 500 000	—
Einrichtung		100	—
		20 78 081	92
Passiva.		RM.	Pf.
Stammaktien		3 000 000	—
Vorzugsaktien		6 000	—
Gesetzliche Rücklage		478 000	—
Beamtenpensionsfonds		50 000	—
Goldpandbriefe im Umlauf:			
5% RM.	1 542 000,—		
10% " "	10 012 000,—	11 554 000	—
Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen im Umlauf:			
5% RM.	670 800,—		
10% " "	866 400,—	1 237 200	—
Ztr. Roggen-Schuldverschreibungen im Umlauf:			
5% Ztr. Rogg.	13 500	67 500	—
Fällige, noch nicht eroberte Zinsscheine und Zinsanteil aus Zinsscheinen per 1. April 1925		327 613	26
Depositen		514 604	65
Kreditoren, darunter RM 2.564.800,— verkaufte, noch nicht gelieferte Goldpandbriefe		3 215 124	33
Reingewinn in 1924		339 039	68
		20 789 081	92

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1924 von 6%, d. i. Reichsmark 6,— auf die Stammaktie von 1000 Papiermark, Reichsmark 18,— auf die Stammaktie von 3000 Papiermark, Reichsmark 30,— auf die Stammaktie von 5000 Papiermark, gelangt sofort zur Auszahlung in Köln bei unserer Kasse und den bekannten Zinstellen.
Köln, den 31. Dezember 1924. Der Vorstand.

Alle Drucksachen für die Industrie
liefert in vornehmer Ausstattung preiswert
Otto Thiele, Buch- u. Kunststrickerei, Halle a. S., Leipziger Str. 61/63

Statt Karten.
Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten **danken herzlichst.**
Emil Wege und Frau
Wally geb. Thieme.
Ober-Eichstädt, im Oktober 1925.

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, welche der Firma zu ihrem 80jährigen Geschäftsjubiläum zuteil wurden, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
Otto Struve, jr. A. Stoll
Bnk. Ernst Sanders Erben
Wein-Großhandlung
Salle (Saale), 71 Klausstr. 15, Nikolaisr. 4

Verein von Krieger „2. September 1870“.
Am 7. Oktober verstarb nach kurzem schweren Leiden unser lieber Kamerad Herr
Hugo Grosse.
40 Jahre hat er unserem „2. September“ die Kameradentreue gehalten. In schwerster Zeit unser Führer, werden wir sein Andenken hoch in Ehren halten.
Der Vorstand:
Reubke. Jentzsch.
Beerdigung am Sonntag nachm. 2 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen, des Kaufmanns
Hugo Grosse
findet am Sonntag nachm. 2 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt Karten.
Für die vielen Beweise wohlthuerer Teilnahme bei dem plötzlichen Hinscheiden meines herzenguten Gatten, des
Reitners Albert Ulrich
sage ich hiermit allen nur auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.
Halle a. S., den 9. Oktober 1925.
Lina Ulrich geb. Röhne.

Am **1. Oktober 1925** hat Herr **Dr. Strauch, Halle, Friedrichstr. 13 a,** die Stelle des leitenden Arztes der Inneren Abteilung unseres Krankenhauses übernommen.
Das Ev. Diakonissenhaus in Halle.

Besuchen Sie
Mampes „Gute Stube“
Inhaber: Robert Schmidt
Die vornehme Erfrischungs-Gaststätte am Leipziger Turm
Täglich ab 7 Uhr abends konzertiert das allseitig beliebte
Eichhorn - Duo

H. Hoff, Mühlweg 22
Haarformer
Der verwöhnten Dame des verwöhnten Herrn.
SANITAS - BAD
in den neuen Räumen
Gr. Steinstr. 15 part. (Eingang Mittelstr.)
täglich für Damen und Herren geöffnet

Die neuesten
Wandhrehen-Stoffe
(lichtecht und waschbar)
für Fenstervorhänge
dazu passende Möbel-
bezugsstoffe, Teppiche u.
Tapeten nach den Ent-
würfen erster deutscher
Künstler hergestellt in
reicher Auswahl sofort
lieferb. z. mäßigen Preisen
Albert Martick Nachf.
Inh.: Richard Ziemer
Halle a. S., Alter Markt 1.

C. Schaefer
staatl. gepr. Optiker
Gr. Steinstraße 29 a
Fachgeschäft
für wissenschaftlich
richtige Augengläser
Ganze Familien oder Vor-
nahmen läßt s. Zeitungen u.
Blätter ohne weitere Zusat-
zschritt auf mein. Karte.
H. Schaefer Nachf.
Gr. Steinstr. 24

Ihre Vermählung beehren
sich anzugehen
Curt Werner, Hauptmann a. D.
Auguste Luise Werner
geb. Stedemann.
Salle (Saale), den 8. Oktober 1925.

Ihre am 7. Oktober vollzogene
Vermählung
geben bekannt
Hermann Guse und Frau
Irmgard geb. Hofstetter.

Viele herzliche Wünsche
durfte ich am 1. Okt. entgegen-
nehmen. Außer stande,
jedem Einzelnen persönlich
die Hand zu reichen, bitte
ich, hierdurch innigen Dank
sagen zu dürfen.
Karl Klanert.

Silberweiße
Alpaka-
Essbestecke
nur erstklassige, ein-
ganzes Menschen-
leben vorhaltende
Fabrikate, empfiehlt
einzelne
in Dutzenden
und in
ganzen Aus-
stattungen
80 verschiedene voll-
ständige Ausstattung
sind stets vorrätig
zu billigsten Preisen
als vorzügliche
Kapital-Anlage
Juweller Tittel,
Schmeerstrasse 15,
größtes
Besteckhaus
mitteleuropas.
Goldene
Medallien 1911 und 1922

Stadt-Theater.
Heute, Freitag 8 Uhr:
„Konsul Blauberg“
mit den Damen Heller
und Sessing; ein Herr:
Hensel, Kleinsch und
Haller. Ende 10 Uhr.
Sonntag 7 1/2 Uhr:
„Judith“.
Judith: Johow.
Holofernes: Günzel.

Thalia-Theater.
Sonntag 7 1/2 Uhr:
„Jugend“.
Ende 10 Uhr.

Hederns
Theater
Dir.: **Ferry Rosen**
Beginn 8 Uhr abends
Tel. 5691
Erstaufführung
Bela Laszky:
Amor i. Paganistikum
und das vollständige
Eröffnungs- Progr.
Nach der Vorstellung:
Stimmungsbelebend
Kartenverkauf bei
Walla, Poststr. 1 und
im Mod. Theater von
8 bis 7 Uhr ununterbr.

WALHALLA
Direktion Ador. Vogel. Fernruf 8886
Täglich 8 Uhr abends.
Der hochinteressante
Spielplan.
Neues aus aller
Welt!
Platzpreise 0 60 bis 4 50 M.
Vorverkauf ab 11 Uhr ununterbrochen.

Kaffeehaus Klaußner
Große Ulrichstraße 52, Eingang Schulstraße.
Ab Sonntag finden in den Partieräumen
jeden Abend
urfilede Oktoberfeste
in der Wein- und Mokkadele I. Etage
Rheinische Winterfeste statt.
Weine in Karaffen und Schoppen von 80 Pfennig an.
Zum Ausschank gelangen nur Naturweine, Edel-
heimer Schloß sowie 1894 Niederhäuser Klamm.
Wir bitten unsere geehrten Leser,
nur bei unseren Injekten einzukaufen.

Zum Reichskriegertag in Leipzig
am 18. Oktober
Empfehle:
WINDJACKEN
vorschriftsmässig
6.- 9,50 13,50 16,50
19,50 23,50
Lange, feldgraue
STOFF-HOSEN
13,50
Feldgraue
STOFF-BREECHES
14,25
In allen Größen fertig am Lager. Jünglings-
Knaben-Größen entsprechend niedrig.
Verbände und Vereine wollen Sonder-Angebot erheben
G. ASSMANN
Abteilung Uniformfabrik
Lieferant des Kriegerverbandes, Stahlhelm, Wehr-
und Seeharnorst
Der Verkauf findet nur statt im Stammhaus Gr. Ulrichstr.

DAJOS BELA Hotel
„Rotes Rad“
Sonntag, den 10. Oktober
Gastspiel
der Kapelle der
Odeon-Werke, Berlin
Dajos Bela
Nachmittags 5-7 Uhr: **Tanz-Tee**
Abends ab 8 Uhr: **Gesellschafts-Ball**



WILHELM ZANDER
Dekorationsmaler
HALLE a/S.
gegründet 1861.
Niemeyerstr. 23 Fernruf 1055.

Wingmaschinen
und Reparaturen
Karl Möller.
Schmeerstraße 1.
Foxtrotger
ein groß. Klavier.
H. Schaefer Nachf., Gr. Steinstr. 24
Preiswerte
Harmoniums
größte Auswahl
günstige
Zahlungsbedingungen.
Albert Hoffmann,
am Riebeckplatz
Haltbare, gute
Schuhsenkel
empfehlen H. Schaefer Nachf.,
Gr. Steinstraße 24.

Wintergarten
Magdeburger Straße 66.
Am Sonntag, den 10. Oktober ist der
große Spielgala infolge einer
Vereinstflichkeit geschlossen.
Sonntag, den 11. Oktober
der beliebteste große
Kavalierball
Ab Montag, den 12. Oktober
Fortsetzung des großen
Oktoberfestes
bis auf weiteres!!!
Original Bayernkapelle!
Echt bairische Gemütlichkeit!
Eintritt frei.

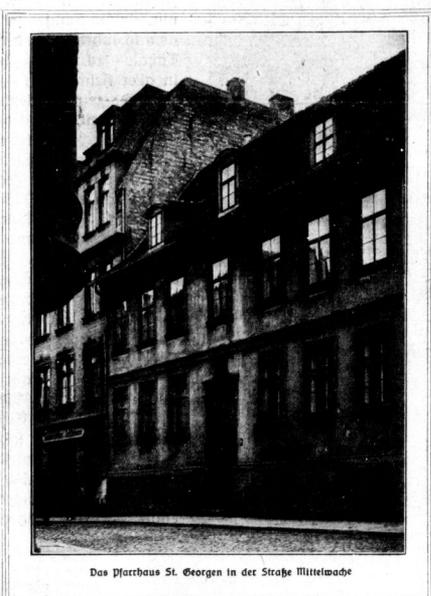
Waschgefäße
(auch Reparaturen) empfiehlt
Seifert, Burgstr. 8.



Das Stammhaus der Francleschen Stiftungen

Dot unten vor Glaucha ragen Francdes gewaltige Stiftungen empor, eine Stadt für sich in der großen Stadt Halle. Wenn auch schon zu unmaßstäblichen Malen das Werk August Hermann Francdes geschildert worden ist, immer wieder tut es not, dieses vorbildlichen Organisators zu gedenken, dessen Gründungen — im Gegensatz zu denen mancherlei Nachfahren — Bestand haben bis auf den heutigen Tag, weil er die Sache am richtigen Ende angefaßt hat. Als Francde in das eben frei-

wordene Pastorat zu St. Georgen bestiegen, am 7. Januar 1692 in Halle ankam, fand er in der Amtsstadt Glaucha wenig erfreuliche Zustände vor. Eine Menge öffentlicher Bier- und Tanzhäuser lagen dort, wo jetzt das Waisenhaus steht, zu denen die hallenser Scharenweise hinausgingen, um in ausgelassener Lustigkeit die Zeit zu verbringen. Die in Glaucha herrschende Armut und der Mangel an einer Almosenpflege, welche die Maßiggänger in Schranken gehalten hätte, versammelte ständig viele Bettler vor den Türen der Wohlhabenden. Auch Francde ließ eine Weilelang Brot austeiln, hielt das aber bald für eine gute Gelegenheit zum Unterricht dieser Leute. Als sie nun wieder vor seinem Hause warteten, ließ er alle hereinkommen. Auf die eine Seite hieß er die Alten und auf die andere Seite das junge Volk treten. Er fing sofort an die Jüngeren aus dem Katechismus zu fragen, endete nach einer Viertelstunde mit einem kurzen Gebet, teilte dann die Gaben aus und erklärte, daß er alle Donnerstage in dieser Art ausgestalten wolle. Die Unwissenheit, die er bei den Kindern fand, war unglücklich. Um ihnen wenigstens etwas zu helfen, gab er den Kindern eine Zeitlang das Schulgeld, das nahmen sie wohl, gingen aber trotzdem nicht in die Schule. Noch mehr jammerte den menschenfreundlichen Mann die Not der hausarmen. Er ließ also eine Almosenbüchse bei wohlthätigen Studenten und anderen Personen herumgehen, wodurch er wöchentlich einen halben Taler zusammenbrachte. Bald aber nahm die Willigkeit zum Geben ab, und er trug Bedenken, denen, die es nicht gerne taten, ferner beschwerlich zu fallen. Zu Anfang des Jahres 1695 versuchte es Francde mit einem anderen Mittel. Er brachte in seiner Stube eine Büchse an und schrieb darunter: „So jemand dieser Welt Güter hat und siehet seinen Bruder darben und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibt da die Liebe Gottes bey ihm?“ Darunter setzte er die Worte: „Ein jeglicher nach seiner Willkür, nicht mit Unwillen oder Zwang. Denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“ — Von Zeit zu Zeit wurden Kleinigkeiten in diese Büchse gelegt. Nach einem Vierteljahr überlegte eine wohlthätige Frau, die Commissionsrätin C. S. Knorin,



Das Pfarrhaus St. Georgen in der Straße Mittelwache

365 Taler zu kaufen und richtete es zur Armen- und Schulstube ein. Es ist hernach unter dem Namen der Mittelwachschen Schule bekannt geworden. Im Februar 1697 konnte Francde dann das dem Reichenbachschen Hause nächstgelegene Lehmannsche Grundstück für 300 Taler erwerben und mit dem vorigen zur Schule verbinden. Das waren die ersten Anfänge von August Hermann Francdes Stiftungen, die also von dem heutigen Hause Mittelwache 7 ausgingen, das unser Bild zeigt. Die dankbare Nachwelt brachte dort über der Tür die Gedenktafel an: „In diesem Hause legte A. H. Francde den Grund zu seinen Stiftungen Anno 1695.“ Unser Bild zeigt freilich nicht mehr das ursprüngliche Haus, sondern das heute noch die Pfarrwohnung von St. Georgen bildende Haus. Dieses und das benachbarte Haus, Mittelwache 8, sind zu Francdes Lebzeiten neu erbaut worden. Der Samen aber, der in diesem bescheidenen Hause gelegt worden ist, hat tausendfältige Frucht getragen und den Ruhm der „Schulstadt Halle“ begründet.

tzten
he
er
16,
gang 2
ch
edem
er
son
fremd
igt man
Hige
n Lap
er
instalt
Del
m La
eid
instalt
talt
int
ekt
alop
ie,
ult
uere,
und
Lap
nau
Si
W
n Se
h. ass
Me
br
Sef
nzu

Die Hengstschau im Landgestüt Kreuz

Die alljährlich stattfindende Hengstschau im Landgestüt Kreuz fand am Sonntag, den 26. September statt. Die sehr interessanten Vorführungen fanden bei allen Besuchern den besten Anklang. In die Bahn wurden 84 Hengste verschiedener Schläge und Jahrgänge geführt. Unter dem Reiter und an der Hand, zunächst im Schritt, dann im Trab, schließlich im Galopp, in allen Gangarten zeigten sie sich. Willig gehorchten die Tiere dem Zügel- und Schenkeldruck ihrer Reiter und strebten dann unter dem Beifall der Zuschauer dem Ausgang zu. Es folgten 4 Tandems: zwei Braune, zwei helle und zwei Dunkelfüße, sowie zwei Grauschimmel. In Reihen zu zweien und zu vieren marschierten sie auf. Ein Sechszug Oldenburger Hengste sprengte darauf im Galopp in die Bahn. Zeit und sicher führte Gestütwärter Kleiner die Tiere und leitete sie dann, nachdem sie sich in den verschiedenen Gangarten gezeigt hatten, wieder im Galopp aus der Bahn. Darauf zeigten sich sechs schnittige Oldenburger bei Reit- und Sprung-

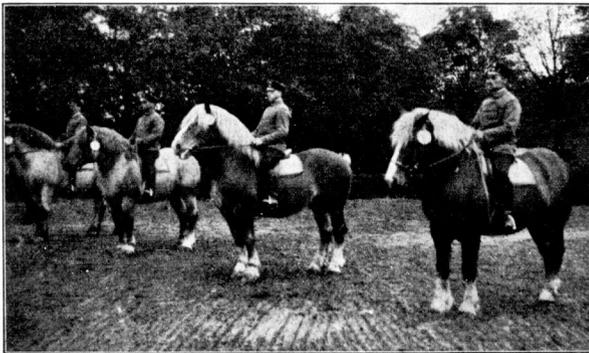


Dorführung von Hengsten verschiedener Jahrgänge und Schläge unter dem Reiter und an der Hand

übungen. Besonders die letzten fanden allgemeines Interesse. Ueber Hürde und Mauer galt es, die Sprung zu nehmen. Zwei Sechszüge schweren Schlages boten ebenfalls erstklassiges Material und gute Leistungen. Dann betrat zwölf schwere Hengste die Bahn. Einige kurze Kommandos ertönten: „Zu einem rechts marschiert aus“ und „Zu einem rechts brecht“ und „marsch!“ Und dann Trab und wieder Galopp und schließlich wieder Schritt. Interessant war auch die Aktionsprüfung. Der schnittige Goldfuß „Alary II“ schon fünfzehnjährig, der braune unruhige Oldenburger „Gang“ und der schwere Falbe „Unruhig“ zeigten sich hier in ausgezeichnete Form. „Alary II“ ging am besten. Weit griffen seine schlanken Vorderbeine aus. Zum Schluß erschienen die 17 Ankaufhengste vom letzten Jahre, zum größten Teile Dreijährige, die Zukunft des Landgestüts Kreuz verkörpernd. Um die kann es bei solchem Material wirklich nicht schlecht bestellt sein. Die zahlreichen Zuschauer verließen hochbefriedigt das Gestüt. Der Sieger, der kurz nach Schluß über Kreuz hinauschaute durch den Regendunst auf eine von Rosseshufen selbststampfte Reitbahn.



Der Oldenburger Sechszug



Die prächtigen Belgier unter dem Reiter

Die Tabakzucht in Halle

Unser Bild zeigt in Halle gezogene Tabakpflanzen, die zurzeit im Glashaus des Provinzial-Obstgartens zu Diemitz aufgestellt sind. Die Pflanzen selbst sind im Landwirtschaftlichen Institut nach Edelformen von Professor Sudzland gezogen worden. — Ueber die Schwierigkeiten mit denen der Absatz des Tabaks in früheren Jahrhunderten in unferne Gegend zu kämpfen hatte, dürften folgende Mitteilungen interessieren. Wann in Halle und seiner näheren Umgebung der Anbau der Tabak-

pflanze zuerst erfolgte, läßt sich nicht genau feststellen. Wir wissen nur, daß in Sachsen seit dem 16. Jahrhundert der Tabak — jedenfalls noch in aller Heimlichkeit — geraucht wurde, denn die Obrigkeit, in sonderheit die Rürche, wettete fast unaufhörlich gegen den „Brauch aus der Hölle“. In einer „Willkür“ der Stadt Halle vom Jahre 1675 wird das „Tabaksaufen“, wie es früher genannt wurde, als ungehörig gebrandmarkt. Den Tabakgenuß bekämpfte man noch bis in das erste Drittel des 19. Jahrhunderts hinein. Die Ansichten über das Tabakrauchen haben sich jedoch stark gewandelt und unsere heutige Zeit denkt darüber weniger engberzig als früher.



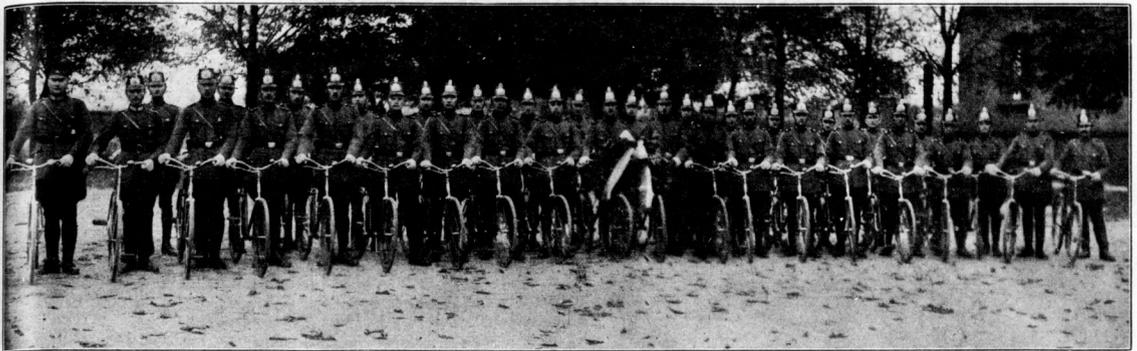
Tabakpflanzen im Glashaus des Provinzial-Obstgartens zu Diemitz

Um die Mehrkampfmehsterschaft

Noch einmal galt es am letzten September-Sonntag auf der Alsbahn das im Sommer erworben können zu zeigen. Mit den Kämpfen um die Vereins- und Mehrkampfmehsterschaft fand die Leichtathletik-saison im halle'schen Stadion ihren Abschluß. Kaltes und regnerisches Wetter bildete den äußeren Rahmen. Schleppende Abwischung der Wettbewerbe und mangelhafte Ausrechnung der Ergebnisse waren durchaus nicht geeignet, die erschienenen Zuschauer zu fesseln. Man muß es einmal ausprobieren: die Organisation von Leichtathletikveranstaltungen des Saalegaaues ist nicht mehr so muster-gültig wie früher. Wenn man auch die Schwierigkeiten bietet, nicht von der Hand weis kann, so war es immerhin doch ein starkes Stück, die Teilnehmer bei dem kalten, für Muskelreißer unge-schaffenes Wetter, z. B. beim Hochsprung, fast eine halbe Stunde warten zu lassen, ehe man begann. Erfreulich war die Tatsache, daß die Vereine des Saalegaaues der Veranstaltung recht ernst nahmen und sich zahlreich und mit durchweg guten Kräften beteiligten. Die heißumtrittene Mehrkampfmehsterschaft errang D. f. L. mit sehr großem Punktober-sprung



Waher zum Start für das 200-Meterlaufen



Die Radfahr-Kompagnie auf dem Sportfest

Das Sportfest der Schupo

Begünstigt von herrlichem Wetter entwickelte sich am letzten Septembertag in der ehemaligen Artillerie-Kaserne — Unterkunft Süd — ein glänzendes gesellschaftliches Bild. Neben Repräsentanten der hiesigen Behörden war auch die Nachbarstadt Leipzig zahlreich vertreten. Dagegen betätigte sich im Innertum ein Stab von Sportkundigen Offizieren und Wachtmeistern in umfänglicher Weise als Kampfrichter. Der Verlauf der ganzen Veranstaltung rechtfertigte die hohen Erwartungen. Aus allen Übungen und Vorführungen konnte man immer wieder klar ersehen, welche gründliche Ausbildung und Er-



Rad-Geschicklichkeitsprüfung



Radfahrkorso der 1. Polizei-Bereitschaft

ziehung die moderne Polizei genießen muß, will sie ihren vielseitigen und schweren Aufgaben voll gewachsen sein. Und gerade die Leibesübungen bilden hier die Grundfaktoren, denn dadurch wird ein neuer Geist in die Polizeitruppe getragen. Und mit Stolz und gemäßigtem Recht konnte der Polizeipräsident am Abend bei der Siegerehrung darauf hinweisen, daß die Leibesübungen das beste Bindeglied zwischen Schupo und Bürger-

schaft seien. Zum ersten Male wohnte die halleische Bürgerschaft einer derart großzügigen Veranstaltung unserer Schupo bei. Die Begeisterung, die wiederholt zum Ausdruck kam, dürfte wohl der beste Beweis sein, daß auch in den Kreisen der Bevölkerung Verständnis für den schweren Dienst unserer Schupo vorhanden ist. Mit einem ausgezeichneten gefahrenen Blumenkorso der 1. Polizei-Bereitschaft erfolgte die Eröffnung. Ein Tauziehen, in dem Süd sowie die 3. und 4. Bereitschaft Sieger blieben, schloß sich an. Das Radfahr-Geschicklichkeitsfahren stellte überaus hohe Anforderungen an die Fahrer und doch wurden auch hier die Aufgaben gut gelöst. In den reitlichen Vorführungen gab es viel gutes Material. Große Aufmerksamkeit und viel Heiterkeit erregten die eingelegten Polizeigriffe (Ju-Jitsu). Dann erschien das Flugzeug über dem 98-Platz und warf den Ball ab, womit das erwartete Treffen P. S. D. Halle gegen Sportvereingung 21 Leipzig (6:6) begann. Den gestifteten Ehrenpreis erhielt Leipzig.



Im Kampf mit Diebstehern



Nach dem Korso

In der Mitte: Leutnant Henneke, rechts: Oberwachtmeister Wolter und links: Unterwachtmeister Sennemald



Der Nachwuchs des Polizei-Sportvereins in Srent



Tauziehen der Mannschaften

*
Zum Bilde links unten: Die siegreiche Knaben-Mannschaft des P. S. D. nach dem Handballspiel gegen Sp.-D. 98. (2:1 für P. S. D.)

lehten für
esse. Leb
alt es, de
wei Schie
boten eben
aterial we
n betran
die Bate
os erlönte
diert auf
brecht a
Trab un
schliche
essant we
fung. De
Alary
der brau
Gang" un
Unerkau
gezeime
en Vorder
vom leste
Landgestir
richlich nie
chbestried
Kreuz flo
te Reitbah

zurzeit
it sind. D
elferment
wierigheit
n in unfer
nteressier
der Tabak

artens zu D

ues ist nie
wie früher
wierigkeit
ehrämpt
and weiß
in doch
nehmer be
treifen wa
beim hoch
be Stunde
an began
fache, da
egaves die
ist nahm
mit durch
beilligter
Tehramp
D. f. L. 98
vorprung



Der Mitteldeutsche Stahlhelm-Sporttag in Halle



Start der Kraftfahrer zur Ballon-Suchfahrt

Nicht artistische Spitzenleistung, sondern qualitative Gruppenleistung! Das war der Sinn des großen Mitteldeutschen Sporttages zu Halle, der in allen Abteilungen und Sportdisziplinen einen so überzeugenden Ausdruck gefunden hatte. Was hier in dieser zusammengedrängten Schau an packenden Kampfmomenten, erhebenden Vorbemärschen und hineinziehenden Sportleistungen, sei es im Sattel, im Kraftwagen, auf der Landstraße oder auf dem grünen Rasen geboten wurde, das alles verdient das Prädikat „ausgezeichnet“. Gerade die Veranstaltung des Stahlhelmsporttages ist ein bedeutendes Zeichen dafür, daß der Stahlhelm nicht nur patriotische Feiern begehen will, sondern auch wirklich positive Aufbauarbeit vollbringen kann. Was der Stahlhelm in sportlicher Hinsicht erreichen will, ist vor allem die Hebung der Gesamtleistung. Die Gruppe, nicht der

Mann, ist ihm vorerst das Arbeitsziel. Vorbildliche Übungsmethoden bieten die Veranstaltung von Gepäckmärschen in Kolonnen und verschiedentlich artig zusammengeleitete Staffeln. Denn hier geht es nicht nur Einseitigkeiten zu züchten, sondern auch acht zu geben auf den Neben- und Vordermann. Hier heißt es unterstützen, wenn um wartete Zwischenfälle eintreten, die das glatte Abfließen des Ganges in Gefahr bringen können. Zusammenhalten in Anstrengung und Gefahr, das ist die Lehre. Solche Übungen vermitteln das Gefühl für echte Kameradschaftsgelüste. Seine Heranbildung für den Aufbau unter Vaterlandes unbedingte



Madonnen im Gespräch mit dem Stahlhelmführer Seldte

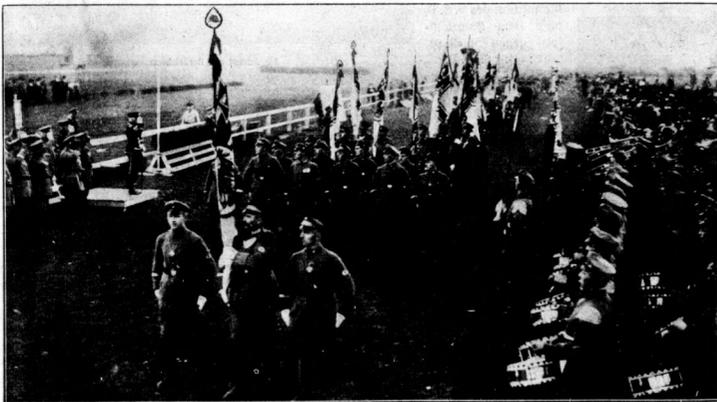
erste Forderung. Wer am Sonntag mit Aufmerksamkeit den ganzen Verlauf des Sporttages beobachtet hat, der wird erkannt haben, daß die Abhaltung weiterer Stahlhelm-Sporttage eine Notwendigkeit ist. Nicht unerheblich Anteil an der glatten und ordnungsmäßigen Abwicklung des ganzen Tages hat die sorgfältige Sportleitung besonders deshalb, weil die Vorarbeiten einen großen und unermüdeten Arbeitseifer erforderten; denn genau wie im vorigen Jahre, wo bekanntlich am 11. Oktober der 1. Mitteldeutsche Stahlhelmsporttag in völlig unverständlicher Weise vom Regierungpräsidenten verboten worden war, hatten es die amtlichen Stellen nicht unterlassen, den Stahlhelm auch diesmal wieder alle möglichen Hindernisse in den Weg zu legen.



Madonnen nimmt die Parade ab



Antreten der halleischen Stahlhelmer zum Armes-Gepäckmarsch



Vorbemarsch der Subkompagnie

Wratzke & Steiger
 Hoflieferanten
 Halle (Saale) / Poststr. 9/10
 Juwelen · Gold · Silber

Klavierkauf-Vertrauenssache

Zuverlässigste Beratung
 genießen Sie bei der altrenommierten
 Flügel- und Piano-Fabrik von **C. Rich. Ritter**
 Durch 97 Jahre bestens bewährt!